

Drei Aufsätze von Richard Weiss

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **58 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-115661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drei Aufsätze von Richard Weiss

Es ist uns eine grosse Freude, hier drei Aufsätze von Richard Weiss vorlegen zu können, die den meisten Volkskundlern unbekannt geblieben sein werden oder ihnen doch schwer zugänglich sind. Den Redaktoren der Zeitschriften «Geographica Helvetica» und «Die Alpen» sowie den Herausgebern des Buches «Der Kanton Zürich» (= «Städte und Landschaften der Schweiz» Band 20) sei auch hier der beste Dank ausgesprochen für die Erlaubnis, einen Nachdruck zu veranstalten.

Der erste Aufsatz behandelt ein Problem, das sein Lebenswerk, der «Atlas der schweizerischen Volkskunde», stellt, in jener überlegenen, weitschauenden Weise, die uns vorbildlich scheint. Der zweite Aufsatz gilt den Alpen, vornehmlich denen Graubündens, der dritte dem Kanton Zürich, beide also jenen zwei Landschaften, in denen unser Freund heimatlich verwurzelt war. Sie ergreifen uns mit freudiger Bewunderung und mit Schmerz zugleich; zeigen sie doch, was wir von einer erweiterten Neubearbeitung seiner «Volkskunde der Schweiz» oder von einer «Gegenwartsvolkskunde» zu erwarten gehabt hätten.